



AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe März 2021 | Druckversion



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zeigt das Corona-Virus uns Menschen die Grenzen auf? Der Neurobiologe Gerald Hüther reflektiert in einem interessanten Interview über die Natur und die Grenzen der menschlichen Macht. Es ist einfach schmerzhaft zu sehen, wie wir teils machtlos einer Krankheit – auch einer sozialen – gegenüberstehen und die Einschränkungen, die Grenzen des Erträglichen immer weiter ausdehnen müssen, um irgendwie zu bestehen. Wie geht also ein gesunder Umgang mit der Natur, dem Leben?

Im Rahmen der Krise beschäftigt uns bei der Öffentlichkeitsarbeit einerseits die kritische mediale Berichterstattung zu vielen Themen, die in irgendeiner Art mit Anthroposophie zusammenhängen. Das fängt bei den Waldorfschulen an, geht über die Bio-Bewegung und endet bei der kritischen Rezeption des Künstlers Joseph Beuys, dessen 100. Geburtstag dieses Jahr gefeiert wird. Beispielhaft sind zwei Beiträge des ARD-Formats „Panorama“ beigefügt. Wie kann man mit solchen Vorgängen umgehen? Matthias Niedermann, ebenfalls in der Öffentlichkeitsarbeit tätig, gibt in einem Kurzinterview Einblicke in unsere Überlegungen.

Ansonsten berichten wir unter anderem über Neuigkeiten vom „Jugend-Initiativ-Kreis“ und der „bildungsART21“ sowie von Projekten, wie dem Videoformat „Goetheanum.TV“ und der neuen AGiD-Broschüre...



Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust
Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org



ARD-PANORAMA: DIE WALDORFBEWEGUNG UND DIE BIO-SZENE IN DER CORONAKRISE

Wenn ARD-Sendungen wie „Panorama“ Themen aufgreifen, dann sind sie in der Regel endgültig im medialen Mainstream angekommen. So geht es beispielsweise der Waldorf- und Bio-Bewegung bezüglich Corona-Kritik, Esoterik und inneren Spaltungen...

ZUM WALDORF-BEITRAG <https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2021/Die-Waldorfbewegung-und-die-Corona-Krise,waldorfbewegung100.html>

ZUM BIO-BEITRAG <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Panorama-3,panoramadrei3762.html>

„MICH BESCHÄFTIGEN DIE POLARISIERTEN GESPRÄCHSRÄUME, IN DENEN SPRACHLOSIGKEIT HERRSCHT“



Matthias Niedermann

Matthias Niedermann ist Assistent des Vorstands der AGiD und in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. In diesem Zusammenhang hat er sich einen Überblick verschafft über den aktuellen Stand der medialen Diskussion, der die anthroposophische Bewegung im Zusammenhang mit Corona-Kritik ausgesetzt ist. In einem Kurz-Interview gibt er einen Einblick in seine Themengebiete.

Sebastian Knust: Wir haben als anthroposophische Bewegung gegenwärtig eine hohe mediale Aufmerksamkeit. Welche Themen werden angesprochen?

Matthias Niedermann: Zunächst sind das die üblichen kritischen Themen wie Rassismus, Antisemitismus, die schon ausführlich aufgearbeitet wurden. Wir haben hierzu ein Homepage-Projekt gestartet, um die Fragen und möglichst viele Informationen auch digital zur Verfügung zu stellen. Wirklich neu ist aus meiner Sicht, dass der Freiheitsbegriff und die Esoterik der Anthroposophie problematisiert werden. Kritische Artikel von vor fünf oder zehn Jahre stellten noch die Kritik der „geistigen Welt“ oder des „Rassismus“ ins Zentrum.

Freiheit hat sich als politischer und medialer Begriff im letzten Jahr sehr verändert. Noch 2011 konnte der FDP-Politiker Guido Westerwelle auf einem Parteitag seine Abschiedsrede der Freiheit widmen. Das würde heute wohl kein Politiker mehr so machen. Die Anthroposophie ist aber ohne den Begriff der Freiheit nicht denk- und praktizierbar – und das ist der Stein des Anstoßes.

Auch der Begriff der Esoterik wird medial sehr eindimensional diskutiert. Es geht um eine popkulturelle Konnotation des Begriffs, im Gegensatz zu einer langen abendländischen Tradition, in der Esoterik als zentrale Disziplin der Philosophie, der Kunst und der technologischen Entwicklung galt. In der Öffentlichkeit wird über Esoterik gesprochen, als ob sie nicht systemrelevant wäre, was aber im Falle der anthroposophischen Bewegung ja nicht der Fall ist.

Ein Teil der medialen Diskussion ist von der berechtigten Angst gegenüber der Irrationalität beherrscht und die gesellschaftlichen Dynamiken im letzten Jahr haben nicht zum Abbau dieser Angst geführt. Hier spielen nicht nur Corona und die Pandemie-Maßnahmen eine Rolle, sondern auch die Veränderung der politischen Landschaft in Deutschland sowie die Radikalisierung der politischen Diskussion in den USA.

SK: Warum hat die Aufmerksamkeit der medialen Öffentlichkeit zugenommen?

MN: Da gibt es in meinen Augen zwei wesentliche Aspekte: Zunächst ist die anthroposophische Bewegung in den vergangenen Jahren vermehrt als gesellschaftlich relevanter Faktor

sichtbar geworden und als solcher identifizierbar. Die historische Nähe zu den Grünen ist auch ein Umstand, der angesichts der machtpolitischen Ambitionen sowie der aktuellen gesellschaftlichen Krise einen medialen Fokus schafft.

Das Zweite ist ein mehr inhaltlicher Aspekt: Die Frage der Freiheit und der Esoterik spielen eine große Rolle für die Bewältigung der aktuellen gesellschaftlichen Krise. Das fängt mit einfachen Fragen an: Wer bestimmt, ob ich krank oder gesund bin? Hat der Tod einen Sinn? Wenn man solche Fragen stellt und sie individualistisch beantwortet, tauchen aktuell sofort Probleme auf, nicht nur argumentativ, sondern bis in die rechtlichen Verhältnisse hinein – und das gilt nicht nur für Anthroposophen.

SK: Welche Entwicklungsaufgaben siehst Du in der nächsten Zeit?

MN: Die erste Aufgabe der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland ist es, die Anthroposophie zu fördern, zu pflegen und zu schützen. Das kann sie aber meiner Meinung nach nur, wenn sie etwas zur Verfügung stellt – aus Hingabe –, was den Menschen hilft, mit ihren wirklichen Fragen weiterzukommen.

Mich beschäftigen die polarisierten und entkoppelten Gesprächsräume, also die gespaltene Gesellschaft, in der Sprachlosigkeit herrscht. Das kennen wir alle, dass Gespräche plötzlich nicht mehr möglich sind. Aus der Konfliktforschung weiß man, dass das zu Depression oder Gewalt führt. Wie aber lässt sich der Raum des gesprochenen und geteilten Wortes zurückerobern? Im Mikrosozialen geht dies nur, indem ich aktiv auf unbequeme Gespräche zugehe, mir meiner eigenen Vorurteile bewusst werde und an den Punkt komme, wo ich nicht weiterweiß. Dann tritt oft überraschenderweise eine neue Frage auf.

Für die anthroposophischen Bewegung heißt das, die bisherige Art der Kommunikation zu hinterfragen, richtig wahrzunehmen und klarer darüber zu sprechen, womit man sich wirklich verbunden hat. Dafür aber brauchen wir in den nächsten Monaten und Jahren ein intensiveres Forschen und Fragen.

SK: Vielen Dank.



DIE AGID HAT EINE NEUE INFO- BROSCHÜRE

Was haben Möhren vom Demeter-Bauern, der Waldorfkindergarten in Ihrem Nachbarort oder das Arnika-Öl von Weleda gemeinsam? Was hat Eurythmie mit der GLS Bank zu tun – oder mit Krankenhäusern wie dem in Witten/Herdecke? Der rote Faden, der alle diese Beispiele verbindet, ist die Anthroposophie...

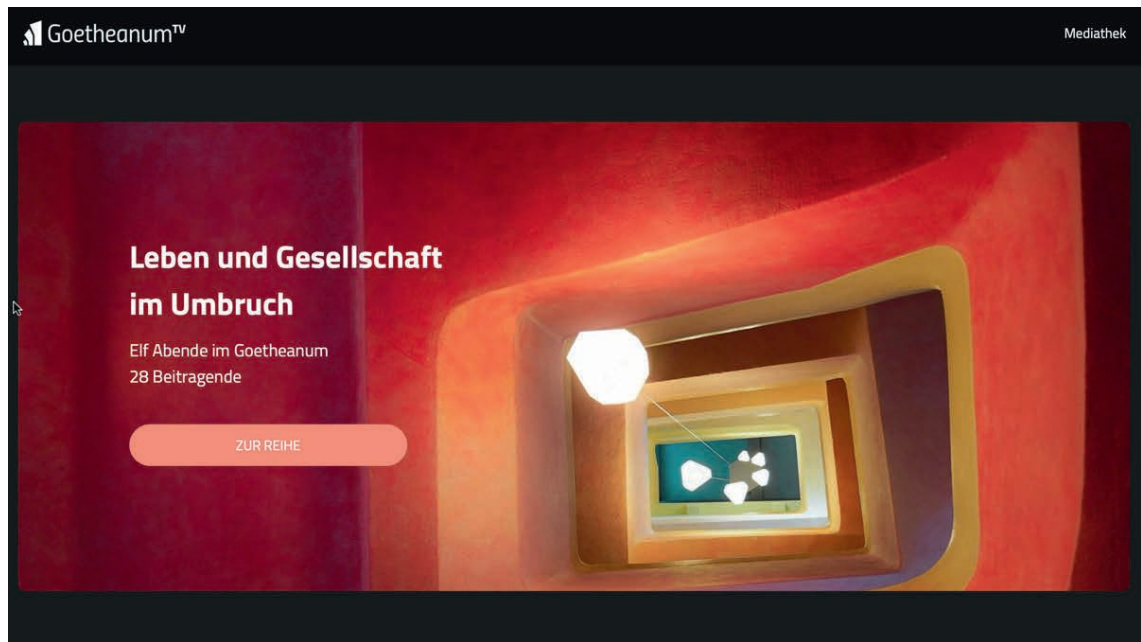
DOWNLOAD | https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/agid-aktuell?tx_ttnews%5Btt_news%5D=523&cHash=c05de07bb5d690865bc34edd39fb1d3e



DIE OSTER- MITTEILUNGEN 2021 SIND DA

Die Mitteilungen werden mehrmals im Jahr an die Mitgliedschaft versandt und erscheinen zudem auf unserer Homepage. In diesem neugestalteten Heft thematisieren wir u.a. die besondere Osterzeit in diesem Jahr und Treffen junger Forschender zu anthroposophischen Themen.

DOWNLOAD | <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/anthroposophische-gesellschaft/publikationen/monatliche-mitteilungen>



MENSCHEN BEIM DENKEN UND SPRECHEN ZUSCHAUEN

Kurz-Interview mit Gerald Häfner zum neuen Format „Goetheanum.TV“

Sebastian Knust: Lieber Gerald, seit kurzem gibt es erste Videos auf dem Videokanal „Goetheanum.TV“. Wie kam es zu dieser Initiative?

Gerald Häfner: Normalerweise kommen Menschen aus der ganzen Welt ins Goetheanum, die hier Anregungen und Impulse suchen und mitnehmen für ihr eigenes Leben wie auch für das Verständnis und die Entwicklung der Welt. Solange aber die Menschen nicht reisen können, ist das nicht möglich. Also gilt: Wenn die Menschen nicht zu uns kommen können, müssen wir zu den Menschen kommen!

So begannen wir schon letztes Jahr mit Vorträgen, die wir aufgezeichnet und später als Video ins Netz gestellt haben. Sie sind auch Grundlage für ein Buch, das in Bälde erscheint. Gegenwärtig bereiten wir schon die zweite Vortragsreihe vor. Da die Pandemie anhielt, entwickelte ich ein noch ein weiteres Format, das wir aktuell umsetzen: Talk-Runden mit drei bis vier Gästen, angeboten als Livestream und auch als Video. Darin greife ich aktuelle öffentliche Debatten, Bedürfnisse oder auch Vorwürfe auf. Diese werde in aller Regel als Frage formuliert und im Gespräch von verschiedenen Seiten beleuchtet. Entscheidend ist dabei die Recherche im Vorfeld, die Vorbereitung der Themen und Fragen sowie die Auswahl der Gesprächspartnerinnen und -partner. So entwickeln wir ein publikumsfreundliches Talk-Format, das uns erlaubt, in aktuelle Debatten einzugreifen und unsere Botschaften offensiv und positiv in die Welt zu tragen.

Ein wichtiger Beweggrund war auch dieser: Es wird in meinen Augen immer wichtiger, dass wir über unsere klassischen Formate (wie Bücher bzw. gedruckte Texte, Vorträge und Seminare)

hinaus auch in den virtuellen Medien präsent und auffindbar sind und neue, moderne Formate entwickeln. Das ist vor allem für jüngere Menschen wichtig. Denn hier suchen und finden sie ihre Informationen. Nur wenige Jugendliche finden noch den Zugang über das gedruckte Werk Rudolf Steiners. Deshalb wollen wir attraktive Angebote entwickeln, die heutigen Mediennutzungs-Gewohnheiten entgegenkommen und dann vielleicht das Interesse entzünden, sich in Originalliteratur zu vertiefen.

SK: Welche Themen habt ihr Euch vorgenommen, was gibt es schon zu sehen?

GH: Ich habe zunächst vier Sendungen vorgeschlagen. Die erste fand am 18. März statt und trug den Titel: „Letzte Rettung Impfung? – Was hilft uns aus der Pandemie?“ Wir haben aus dem Krankenhaus Havelhöhe gesendet. Meine Gäste waren Matthias Girke, Harald Matthes und Georg Soldner. Die Sendung war inhaltlich dicht, lebendig, informativ – sprich: ein großer Erfolg. Das gilt auch für das Publikumsinteresse. Über 2.000 Menschen haben sie live verfolgt. Für die Etablierung eines völlig neuen Formates auf einer noch unbekanntem Adresse im Internet ist das wirklich enorm viel. Und der Zuspruch wächst in beeindruckender Weise weiter. Inzwischen haben schon über 13.000 Menschen diese Pilotsendung angeschaut. Das könnte bedeuten, dass viele nur auf ein solches Angebot gewartet haben, und es weist zugleich darauf hin, dass viele, die sie gesehen haben, die Sendung ganz offensichtlich weiterempfehlen.

Die nächsten Sendungen stehen schon fest. Sie werden ebenfalls wichtige aktuelle Fragen aufgreifen. Auf die Sendung mit dem Titel „Corona – wie geht es unseren Kindern? - Wie helfen wir unseren Kindern und Jugendlichen in der Pandemie?“ folgt eine zum Thema „Alles nur Hokuspokus? – (Wie) wirkt das Geistige in der Landwirtschaft?“. Den Reigen beschließt (vorläufig) die Sendung: „Bürgerrechte in der Krise? - Verändert die Pandemie unsere Demokratie?“. So viel ist heute schon geplant. Aber wenn die Sendung weiter auf ein so großes Interesse trifft, wird es selbstverständlich weitere Folgen geben.

SK: Wohin soll sich das Projekt entwickeln?

GH: Wir gewinnen so ein Medium, das uns erlaubt, in aktuelle Debatten einzugreifen und unsere Botschaften offensiv und positiv in die Welt zu tragen. Wir schaffen damit auch eine Plattform, auf der wir, wenn auch vorerst mit begrenzter Reichweite, zunehmenden Diffamierungen und unseligen Angriffen durch andere Medien begegnen können. Vor allem aber erreichen wir auf diese Weise viele, vor allem auch jüngere Menschen, die wir sonst nicht erreichen würden. Und wir brechen die oft auch selbst gewählte gesellschaftliche Isolation ein Stück weit zu den anderen Menschen hin auf, erheben unsere Stimme und mischen uns ein in den öffentlichen Diskurs, das allgemeine Geistesleben unserer Zeit.

Wichtig ist: Wir machen nicht Videos, sondern führen Gespräche. Live. Wie in einem Talk-Format. Die Leute wollen am liebsten konkrete Menschen sehen. Sie wollen ihnen beim Denken und Sprechen zuschauen. Wollen sehen, wie sich eine Frage, wie sich ein Gedanke entwickelt, wenn er von verschiedenen Seiten, durch verschiedene Gesichtspunkte, Charaktere, Temperamente, Erfahrungsweisen beleuchtet wird. Darüber kann man sich erheben, aber ich tue das nicht. Im Gegenteil: Ich kann das gut nachvollziehen. Es gibt ohnehin kaum etwas Lebendigeres und Interessanteres als Menschen. Und wiederum wenig Belebenderes und Erhellenderes als ein Gespräch. Denn das regt das Denken an. Man vollzieht die Gedanken der anderen mit und setzt sie zu den eigenen in ein Verhältnis. Wenn es gutgeht, gewinnt man Anregungen für das eigene Nachdenken und Leben, die über den Tag hinauswirken.

So wollen wir Anthroposophie präsentieren: lebendig, diskursiv – und immer persönlich. Das heißt auch: Hier wird nichts verkündet. Schon gar nicht ex cathedra. Es geht nicht um den einen, einzig richtigen, allgemein verbindlichen Standpunkt. Es geht nicht darum, was „die Anthroposophie“ sagt. Vielmehr geht es darum, was ein bestimmter Mensch in einer bestimmten Situation sagt. Es geht gerade um die Lebendigkeit und Vielschichtigkeit der Anthroposophie. Darum, wie sie in Menschen lebt. Wenn es gut geht, zeigt sie sich nicht eintönig und eindimensional, nicht grau, sondern wie der Regenbogen in der größten Farbigkeit. Denn wo sie in Menschen lebt, lebt sie immer individuell – und immer dort, wo sich materielle und geistige Welt in je ganz einzigartiger Weise durchdringen.

SK: Vielen Dank für die Antworten!

LINK | <https://goetheanum.tv>

Gerald Häfner | Mitgründer und ehemaliger Abgeordneter der Grünen im Bundestag und EU-Parlament, leitet heute die Sozialwissenschaftliche Sektion am Goetheanum und ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation am Goetheanum.

LETZTE RETTUNG IMPFEN – WAS HILFT UNS AUS DER PANDEMIE?

Erste Talk-Runde von „Goetheanum.TV“

Dr. Matthias Girke, Dr. Georg Soldner, Prof. Dr. Harald Matthes tauschten sich mit über die aktuell existenziellen Fragen bezüglich des Corona-Virus und Impfens aus. Dabei brachten sie anthroposophische Standpunkte mit ein und zeigten auf, wie sie in der derzeitigen Situation vertreten werden können...

Link | <https://goetheanum.tv/pages/welt-von-innen>

DIE BILDUNGS.ART 21

Natur als Wegweiser menschlicher Entwicklung

Eigentlich ist die bildungsART eine bunte und intensive Woche auf dem campusA Stuttgart, voller persönlicher Begegnungen. Eigentlich lebt sie von den Beziehungen, von vielen jungen Menschen auf dem campusA, vom informellen Austausch an der Pausentheke oder künstlerischen Aktionen, gemeinsam entstehender Kreativität. Eigentlich. Doch dieses Jahr machte die Corona-Pandemie, wie überall, direkten Kontakt unmöglich. Hat eine bildungsART dann überhaupt eine Chance? Kann ein Gefühl füreinander entstehen, kann der kreative bildungsART-Geist überspringen? Die vergangene bildungsART 21 hat gezeigt: Ja, das geht!



Lydia Roknic vor der Kamera | Foto: S.Knust

Aber es war ein längerer Weg mit Sackgassen. Der schrittweise verschärfte Lockdown zwang uns immer wieder, unser Tagungskonzept anzupassen. Das Spielfeld wurde immer enger. Am Schluss blieb keine persönliche Begegnungsmöglichkeit mehr übrig, es sei denn über digitale Hilfsmittel wie Zoom. Und trotzdem ließ uns die Frage nach menschlicher Begegnung nicht los. Wir nannten die Tagung „Begegnungswege“ – eigentlich etwas paradox in Anbetracht der Umstände. Doch wir wollten herausfinden, ob Begegnung nicht doch auch über digitale Medien stattfinden kann.

Zu wirklicher Begegnung führt immer ein Weg und wir stellten die Vermutung an, dass uns die Natur, vor allem der Jahreslauf in der Natur, dafür eine wunderbare Hilfe ist. Denn vertieft man sich in die verschiedenen Qualitäten von Winter, Frühling, Sommer und Herbst, so offenbart sich nicht nur ein äußeres Geschehen, sondern sie zeigen auch grundlegende Stufen menschlicher Entwicklung auf: Das innere Aufwerfen von Fragen und Impulsen im Winter; der Frühling, der Bewegung und Ausdifferenzierung schafft; ein Sommer, der Dinge zur Fülle, aber auch zum Abschluss bringt und loslassen lehrt und schließlich der äußerlich abbauende Herbst, mit der Chance zu innerlichen Begegnungen und mutigen Entschlüssen. Entsprechend ordneten wir die einzelnen Tage der bildungsART 21 den Jahreszeiten zu.

Wie gestalteten wir also diese Tage der online bildungsART 21? Die äußeren Umstände – die Verordnungen und die digitalen Medien – markierten die Rahmenbedingungen unseres Spielfelds. Und ja – wir begannen zu spielen. Und zwar mit aller Ernsthaftigkeit, die ein Kind im Spiel aufbringt, mit aller Hingabe, aller Phantasie und allem Ideenreichtum.

Was, wenn es möglich wäre, jeden Morgen gemeinsam zu singen? Dieser Frage folgten Jean Kleeb, Marco Bindelli, Brigitte Holleran und Lena Sutor-Wernich und machten es möglich, dass die Teilnehmenden, alleine vor ihrem Laptop sitzend oder stehend, ihre eigene Stimme in der Mehrstimmigkeit der Künstler*innen erklingen lassen konnten. Und zwar zeitgleich mit den anderen Teilnehmenden, die nicht hörbar, jedoch vorstellbar und zum Teil auch fühlbar waren. Immer wieder konnte so vielleicht für den einen oder die andere ein Zusammenklang entstehen, der resonierte und trug. Überhaupt spielte Musik eine große Rolle. Viele Beiträge wurden musikalisch eingeleitet. Mal von Marco Bindelli am Flügel, mal gemeinsam mit Jean Kleeb an zwei Flügeln und dann im Trio mit Lena Sutor-Wernich (Gesang), Marco Bindelli (Klavier) und Jānis Lielbardis (Bratsche). Dank unseres technischen Teams war es (bei eigener guter Internetverbindung) ein Genuss, in die Klänge einzutauchen und ihnen zu lauschen.

Trotz unseres super engagierten Technikteams traten leider immer wieder technische Schwierigkeiten auf. Aus irgendeinem nicht nachvollziehbaren Grund fiel plötzlich mal der Ton aus, konnten die digitalen „Gruppenräume“ nicht gestartet werden oder funktionierte eine Bildübertragung nicht. Da ist es gut, wenn man jemanden in den eigenen Reihen hat, der spontan, humorvoll und künstlerisch mit einer solchen Situation umgehen kann. Wir hatten die Clownin Catherine Bryden. Unsere technischen Probleme waren die Geburtsstunde einer neuen Kunstfigur. „I am your technical problem. I can be on your smartphone and on your notebook at the same time. I can be everywhere...!“ Auch Olga Schiefer, Kunstdozentin an der Freien Hochschule Stuttgart, beteiligte sich wieder mit einer Performance. Gemeinsam mit mehreren Studierenden beschäftigte sie sich mit der Frage: „Wie ist es, wenn man selbst zur Pflanze wird und diesen Erfahrungshorizont sinnlich umsetzt?“ Die Ergebnisse sind in Form von Videoaufnahmen auf Youtube zu sehen.

Performance-Videos | <https://www.youtube.com/channel/Uck7qZTYr3Dt8R8VXZas1Fsw>

Die inhaltlichen Beiträge waren davon geprägt, nicht ausschließlich konsumierend „am Bildschirm zu hängen“, sondern luden zu Erfahrungen und Begegnungen in uns und an und mit der Natur ein. Am „Wintertag“ führte uns die Sprachgestalterin Rebekka Kreisel durch ein einfühlsam vorgetragenes Märchen in eine winterlich-innerliche Fragestimmung ein. Johanna Fellner, bio-dynamische Gärtnerin und Pflanzenzüchterin, schickte alle Teilnehmenden bei ihrem Beitrag zum Frühling mit folgender Aufgabe nach draußen: Beobachte in der Natur bewusst eine Pflanze. Was offenbart sie Dir? Ist der Frühling schon da? In welchem Stadium ihrer Metamorphose befindet sich diese Pflanze gerade? Es wurden zahlreiche lebendige Erfahrungen bei dieser Übung gemacht, die viele Teilnehmende nachhaltig zu einem anderen Blick und einer feineren Wahrnehmung für die Natur anstifteten. Andreas Schmitt, Arzt und Forscher an der Universität Tübingen, weckte in der bildungsART-Gemeinschaft ein „historisches Bewusstsein“ für den Ort des campusA und wie dieser mit dem Geist von Steiners Philosophie der Freiheit verbunden ist. Beim herbstlichen Beitrag der beiden Ärzte und Lehrenden an der Uni Witten/Herdecke David Martin und Silke Schwarz waren wir aufgefordert, bei einem kurzen Spaziergang, in Resonanz mit der Umgebung, eine Antwort auf die Frage „Was ist geistiger Mut?“ zu finden. Passend dazu gab es nachmittags die Aufgabe, sich selbst eine Mutprobe zu stellen und sie umzusetzen. Es waren solche echten Erlebnisse, die in der räumlichen Trennung einen Anknüpfungspunkt schaffen konnten. Sie ermöglichten, dass sich ein gemeinsamer, verbindender Erfahrungsraum bildete und nicht ausschließlich ein inhaltlicher Input im Mittelpunkt des Tages stand. Es war eindeutig beobachtbar, dass die Teilnehmenden nach solchen Erlebnissen in Interaktion traten und ein reger Austausch im Tagungs-Chat entstand.

Normalerweise denken wir Begegnung in physischer Präsenz. Die Coronapandemie und Techniken wie Zoom lehrten uns Meetings unabhängig von Räumlichkeit. Johanna Krätschmer aus dem Kernteam schaffte für die bildungsART 21 in einer Kunstinstallation eine Möglichkeit der Begegnung unabhängig von Zeitlichkeit – den „Zeitversetzten Begegnungsraum“. Innerhalb kürzester Zeit entstand im Garten des Jugendseminars eine geheimnisvolle Kuppel. Hier konnten Botschaften hinterlassen, Geschenke in eine Schatztruhe gelegt oder herausgenommen werden.

All diese unterschiedlichen Puzzlestücke bildeten im Gesamtbild eine bildungsART, die zwar nicht eine so dichte Woche wurde, wie wir es gewohnt waren. Aber wir konnten den Rückmeldungen eine große Bereicherung entnehmen. Der Funke des bildungsArt-Geistes sprang über.

Von Lydia Roknic, Theresa Wolfesberger, Lena Sutor-Wernich und Sebastian Knust
Weitere Infos unter: www.bildungs.ART

JUNGER-INITIATIV-KREIS

Ein neues Projekt der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Auf Einladung von Matthias Niedermann und Michael Schmock haben sich von 5. bis 6. März in Stuttgart 15 junge Menschen getroffen, die sich mit konkreten Initiativen beschäftigen, sich gegenseitig kennenlernen wollen und eine Jugend-Anthroposophie-Zusammenarbeit in Deutschland suchen. Es war das dritte Treffen mit diesem Impuls. Die Teilnehmeranfragen sind von anfangs sieben auf elf und diesmal auf 15 angewachsen. Die Zielsetzung ist: Wir laden junge Menschen ein, die aus der anthroposophischen „Landschaft“ kommen und eigene Projekte ins Leben bringen. Hier gibt es einen Raum, in die damit verbundenen inhaltlichen Grundlagen einzusteigen, die Projekte darzustellen, sich darüber auszutauschen und weitere Perspektiven zu entwickeln. Inhaltlich sind wir eingestiegen mit Rudolf Steiners Ansprache zur „Erkenntnis-Aufgabe der akademischen Jugend“ (6.1.1923, GA 217a) und haben uns dann mit dem Jugendkurs 1922 beschäftigt. Es ging um das Michael-Ereignis und das Jugendrätsel des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. „Sehen Sie, unsere Zivilisation hat mit dem Geist den Menschen verloren“, so Steiner. „Wir müssen die Möglichkeit finden, uns an unser übersinnliches Herz zu wenden.“ In der Jugendsprache in Arnheim (20.7.1924, GA 217a) wird er noch konkreter: „Werden wir uns bewusst, dass wir neue Herzen haben, dass neue Herzen die Welt ganz anders fühlen müssen als die alten Herzen, und nehmen wir das ganz ernst, dann wird aus der Jugendbewegung etwas werden wie eine Flamme, die der Flamme des Sonnenaufgangs entgegenschlagen wird.“ Dann eine weitere Stelle: „Wenn wir so fühlen können, dass wir Flammen werden, die von den Flammen nicht verbrannt werden, dann können wir ruhig die physischen Herzen als leere Beutel zurücklassen, denn wir haben das ätherische Herz, das verstehen wird, dass die Menschheit in ein neues Zeitalter hereinrückt: In das Leben der Geistigkeit. Das Zusammenwachsen mit der Geistigkeit wird das volle Jugenderlebnis sein.“

Man kann den Eindruck haben, dass wir gegenwärtig durch die Corona-Zeit wieder an tiefere Schichten unseres inner-menschlichen „Motivations-Lebens-Quellortes“ herankommen. So jedenfalls schien mir die Stimmung bei diesem Treffen zu sein. Es gab schon bei der letzten Begegnung Schilderungen von der Stuttgarter Jugend-Bildungs-Initiative „B the Change“, wo Studierende aus verschiedenen anthroposophischen Bildungspartnern des campusA Stuttgart nach einem tieferen, inneren Wandel suchen. Anschließend wurde das Projekt „Festival Schloss Hamborn“ vorgestellt, bei dem mit ca. zweitausend Menschen 2019 ein großes Waldorf-Fest gefeiert wurde. Ein weiterer Programmpunkt bildete eine Jugendinitiative aus Nürnberg, die ein Jahr am „Ersten Mysteriendrama“ Rudolf Steiners bis zur Aufführungsreife gearbeitet hat und damit auf Tournee ging. Schließlich gab es ein ausführliches Gespräch um das Anliegen, in Deutschland eine „Jugendsektion“ zu bilden. Dieses Anliegen wurde so zentral, dass es beim nächsten Treffen weiter vertieft werden soll. Uns geht es darum, dass die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland einen Raum für Jugendinitiativen aufmacht, dass ein gegenseitiges Verständnis und ein Mittragen möglich werden, dass junge Menschen sich in einem gemeinsamen Strom erleben können, der Kräfte freisetzt. Es geht um ein selbstverantwortetes Organ junger Menschen in der anthroposophischen Bewegung, es geht um ein „Ätherherz“ für das, was geistig werden will, was die Zukunft unserer Bewegung mitträgt und mitgestaltet. Jedenfalls haben wir den Eindruck mitgenommen, dass hier etwas Wesentliches geschieht. Die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen sich sehr auf die nächste Begegnung im Juni –Matthias und ich ebenso!

Michael Schmock, AGiD Generalsekretär



Gerald Hüther im Interview | Bild: Kaiser.tv

LIEBLOSIGKEIT MACHT KRANK – GERALD HÜTHER IM GESPRÄCH

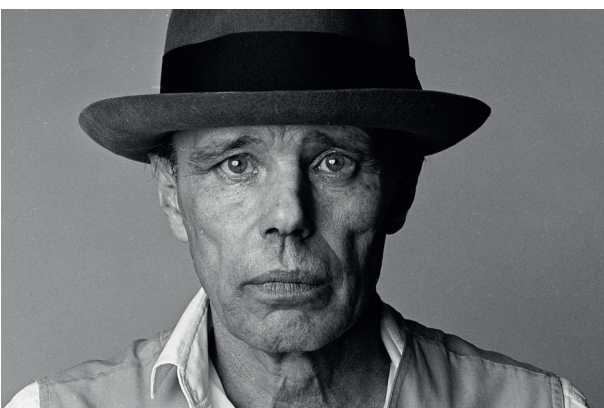
Zeigt das Corona-Virus uns unsere Grenzen auf? Der Neurobiologe Gerald Hüther spricht im Interview bei „Kaiser.TV“ über Machbarkeitswahn und Kontrolldenken, die Unterdrückung von vitalen Bedürfnissen und fixe Ideen sowie den

Einfluss der Angst auf unser Denken und Fühlen, den Ausweg aus der Lebensfeindlichkeit und über eine Einladung zum liebevollen Umgang mit sich selbst...

YOUTUBE | <https://www.youtube.com/watch?v=fScdoLRAaiQ>

VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!



Joseph Beuys | Foto: Imago

JOSEPH BEUYS ZUM 100. GEBURTSTAG

2021 – Veranstaltungskalender

Am 12. Mai 2021 jährt sich der Geburtstag des Künstlers Joseph Beuys zum 100. Mal, am 23. Januar war sein 35. Todestag. Zahlreiche Museen und Institutionen feiern das Beuys-Jahr. Auch aus anthroposophischer Seite gibt es eine Reihe von Veranstaltungen. Eine aktualisierte Übersicht finden Sie hier...

LINK | https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/agid-aktuell?tx_ttnews%5Btt_news%5D=518&cHash=3b1564981bc9f18ee0e32b8a5e0680b6

SA 27.03.21 ONLINE-THEMENTAG

ZUKUNFTSFÄHIGKEITEN –
ÖKOLOGIE DES BEWUSSTSEINS
FAKT 21 | BOCHUM

<https://fakt21.de>

Wie entsteht eine tiefere Beziehung zu unserer lebendigen Mitwelt und aus dieser ein Wille zur Umsetzung? Gibt es auch "innere Landschaften", die entdeckt und gepflegt werden müssen und aus denen neue Handlungsperspektiven entstehen? Gesucht wird eine Ökologie des Bewusstseins, mit der die Erde jetzt und hier gestaltet werden kann...

30.03.-01.04.21 CONFERENCE

TRUST – INTERNATIONAL STUDENTS
CONFERENCE
YOUTH YECTION, GOETHEANUM

<https://21.isc.international>

Trust is an important and fluid foundation in our lives that can be experienced on three levels: From our personal sphere, trust can be summed up as "self-confidence". From the interpersonal level, trusting each other, as well as the belief that loyalty, and responsibility are related to each other. From a social perspective, as is reflected in politics, the personal meets the interpersonal level...

30.04.-02.05.21 KURS

WELTERKENNTNIS –
SELBSTERKENNTNIS
QUELLHOF, KIRCHBERG/JAGST

<https://quellhof.de/veranstaltungen>

Meditation, Bildekräfteforschung und Eurythmie als Instrumente innerer Schulung. Ein mehrteiliger Ausbildungskurs für junge Menschen mit Markus Buchmann und Ulrike Wendt. Junge Menschen machen heute innere und äußere Erfahrungen, die eine rein materialistische Sicht auf die Welt in Frage stellen. In ihnen lebt die Sicherheit, dass die Welt heute viel reicher ist als allgemein anerkannt...

SA 19.06.21 IN STUTT GART

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
DER AGID
RUDOLF STEINER HAUS STUTT GART

www.agid.de

In der Hoffnung, sich bald wieder in größerem Kreis treffen zu können, würden wir uns sehr über eine persönliche Begegnung mit Ihnen freuen. Die Versammlung wird unter den dann geltenden Veranstaltungsbedingungen stattfinden, über die wir ab Anfang Juni auf der Homepage der AGiD informieren werden...

SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05
BIC GENODEM1GLS

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/anthroposophische-gesellschaft/publikationen/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org | www.anthroposophische-gesellschaft.org

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten
